



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 180. Sonnabend den 3. August 1833.

Das treue Schlesien Seinem edlen, erhabenen König!

am 3ten August 1833.

Dem Herrscher Heil! auf Preußens Ehren-Throne,
dem sich des Lebens Zukunft heut' erneut,
und dessen Herz ihn mehr als Stern und Krone
zum Edelsten der deutschen Fürsten weihet,
den, felsfest, damit er friedlich wohne,
ein tapfres Heer, ein treues Volk umreihet.
Heil König Friedrich Wilhelm, dem Gerechten!
dem heldenmüthig weihen, starken, achten!

Erhabenster! es liegt in Deinem Leben
bedeutungsvoll der Millionen Glück,
die, Deinem milden Zepter untergeben,
hinauf zum Himmel heut' den frommen Blick
zum König aller Könige erheben,
Dir zu erstehn das glücklichste Geschick; —
wo Fürst und Volk das Göttliche verehren,
da wird der Herr ihr still Gebet erhören.

O schönes Loos! wo in des Landes Auen
sich überall Veredelung erhebt,
wo Muth und Kraft und frommes Gott-Vertrauen
sich mit des Volkes Treue fest verwebt,
und Alle nach dem Herrscher-Hause schauen,
in dem die höchste Fürsten-Lugend lebt,
da strahlt des Königs Leben nah und ferne
am hohen Fest gleich einem lichten Sterne.

Wohl kannst Du heut' mit edlem Hochentzücken
zurück nun schau auf die Vergangenheit,
denn herrlich liegt vor Deinen heitern Blicken
nur thatenreich das Leben und die Zeit;
und um Dein Volk zu segnen, zu beglücken,
hast Du der Opfer viele ihm geweiht, —
und, kühn gerüstet, durch Dein weises Walten
in jüngster Zeit des Friedens Heil erhalten.

Drum möge dauernd Leben Dich umwinden,
um, ruhmumstrahlt, in treuer Völker Reih'n,
die Du beglückst, Dein Herrscher-Heil zu finden,
und lange noch der Krone Dich zu freun.
O mög' dieß Wort auch Dir die Ehrfurcht künden,
die wir entfernt, Dir, edlem König, weihn;
Und so gesegnet und von Treu' umschlungen,
bringt Schlesien Dir seine Huldigungen.

P r e s s e n.

Köln, vom 21. Juli. — Heute Abends trafen Se. Excell. der kommandirende General in den Rheinprovinzen, General der Kavallerie, v. Borstell, hier selbst ein und werden morgen früh gegen 8 Uhr über die Truppen hiesiger Garnison auf der Heide bei Mühlheim Revue halten, welcher der hier ebenfalls anwesende Kaiserl. Russische General, Graf Witt, Excell. bewohnen wird.

Marshall Bourmont kam gegen Ende v. Mts. auf dem Dampfschiffe bei unserer Stadt vorbei, um, nach Angabe seines Adjutanten, über Rotterdam nach London zu gehen. Er kam damals aus Italien durch die Schweiz und hatte die Wasserstraße auf dem Rheine bereits von Schreckh aus, zurückgelegt, ohne sich unterwegs aufzuhalten. Die Angabe der Französischen Oppositionsblätter, als sey Bourmont von der Schweiz durch Frankreich gereist, ist demnach ungegründet.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 24. Juli. — Die Herausgeber der nordischen Biene haben folgenden Brief aus Duzukdere vom 29. Juni erhalten: „Heute wohnte der Sultan einem Exercitium der Russischen Truppen auf der Fläche Chunkiar, Iskelessi bei, wo früher die große Parade stattgefunden hatte. Diese militärische Uebung wurde mit einem Bataillon Infanterie, einem Bataillon Jäger und zwei Kanonen ausgeführt. Der Sultan hatte versprochen um die Mittagsstunde zu erscheinen, traf aber erst gegen 2 Uhr ein. Vom Begler bei Palaste aus bestieg Se. Hoheit sein vom Engländer Kelly kommandirtes Dampfschiff*), und wurde bei seiner Ankunft von drei vor Chunkiar, Iskelessi vor Anker liegenden Russischen, Englischen und Französischen Freigattungen unter dem Donner des Geschützes begrüßt; die beiden letztern Schiffe waren mit einer Menge Flaggen geschmückt. Der Französische und der Englische Ambassadeur mit ihrem Gefolge, der Oesterreichische Intendant und der Preussische Gesandte, welche der Sultan besonders eingeladen hatte, gingen ihm bis an das Ufer entgegen. Der außerordentliche Ambassadeur Russlands, Graf Orlov, der General Muramjew, mit einer glänzenden Suite und der Russische Gesandte Herr v. Butenjew mit seinem Gesandtschafts- Personale, empfingen Se. Hoheit beim Austritt aus der Schaluppe in welcher er ans Land gefahren war. Dieses von einem geschickten Amerikanischen Schiffsbaumeister, der im verflohenen Jahre in Konstantinopel starb, gebaute Fahrzeug, zeichnet sich durch seine schöne Form wie durch den an ihm verschwendereten Reichthum aus. Zwanzig weiß, nach Europäischer Art gekleidete Matrosen

truderten das Boot mit einer bewundernswürdigen Schnelligkeit. Der Sultan hatte eine grüne Harivane (einen Mantel, oder vielmehr bis zu den Knien herabhängenden runden Manteltragen) mit einem aufrecht stehenden, reich mit Gold gestickten und mit Diamanten besetzten Kragen um. Sobald er ans Land getreten war, setzte er sich zu Pferde und begab sich an den Ort wo die Truppen aufgestellt waren, begleitet von einem zahlreichen bunten Gefolge, in welchem die glänzendsten Civil-Uniformen aller Nationen mitten unter denen der Russischen, Türkischen, Französischen und Englischen Militärs hervorschimerten. Unsere Truppen empfingen den Sultan, wie auch das erstemal, mit den gewöhnlichen militärischen Ehrenbezeugungen und einem lauten Hurrah! Nachdem er an der Fronte im Schritt vorüber geritten war, begab er sich nach der Anhöhe wo die Türkische Kavallerie mit den Russischen Truppen steht, und von wo aus man einen großen Theil der Fläche übersehen kann. Hier waren zwei Zelte aufgeschlagen; das Eine für den Sultan, das Andere für die Mitglieder des diplomatischen Corps. Nachdem Se. Hoheit vom Pferde gestiegen war, unterhielt er sich, ehe er in sein Zelt trat, eine Zeitlang mit den ausländischen Gesandten und erkundigte sich unter andern nach dem Befinden ihrer Monarchen. — Sobald der Großherr sich in sein Zelt begeben hatte, fing das Exercitium an, konnte aber wegen der großen Hitze, obgleich die Soldaten ohne Känzel waren, nur eine Stunde lang fortgesetzt werden. Beide Bataillone entwickelten eine Linie und zogen, mit ihren zwei Kanonen in der Mitte, an dem Sultan vorüber, bildeten Kolonnen, ein Quarré und dann wieder eine Fronte in zwei Linien, ein Bataillon hinter dem andern; hierauf wurden Jäger ausgeschiedt, um den vermeintlichen Feind zu recognosciren; die Uebung endigte mit einem von taktmäßigen Kanonenschlägen unterbrochenen Lauffeuer. Die Ansicht des Ganzen von der Anhöhe herab, war über allen Begriff schön; denken Sie sich ein militärisches Exercitium auf einer von zahllosen Zuschauern jedes Geschlechts, jedes Alters und aller Nationen bedeckten Ebene, wo man im bunten Gemisch Türken, Armenier, Franken, Bulgaren und Griechen in ihren verschiedenen Nationaltrachten sah, und in abgesonderten Haufen Russische und Türkische Soldaten die das Schauspiel anzusehen, aus ihren Zelten getreten waren; endlich am Abhange der Anhöhe den Sultan selbst, umgeben von Türkischen Würdenträgern und den Mitgliedern des diplomatischen Corps in den reichsten und verschiedenartigsten Uniformen; denken Sie sich alles dies zusammen, und Sie werden sich nur eine schwache Vorstellung von dem schönen und erhabenen Anblick machen können. — Der Graf Orlov, der während des Exercitiums auf der Ebene geblieben war, begab sich in das Zelt des Sultans, um ihn von der Beendigung desselben zu benachrichtigen, worauf Se. Hoheit in das Thal hinabritt, um die Truppen defiliren und ins Lager zurückkehren zu

*) Dieses Dampfschiff, das nämlich dessen sich der Sultan bei seiner Besichtigung der Russischen Flotte bedient hatte, führte auf seinem Hauptmaste die Flagge des Othomanischen Herrschers; sie ist purpurfarbig und hat in der Mitte den Namenszug des Sultans.

sehen. Hierauf begab der Sultan sich in seinen Kiosk, empfing die Ordonnanzen aller Regimenter und der Kosaken, und nachdem er in einer Privataudienz dem Grafen Orlov gedankt und sich dann nochmals mit den fremden Gesandten unterhalten hatte, setzte er sich wieder zu Pferde und kehrte an das Ufer zurück. Kaum hatte ihn sein Dampfsschiff aufgenommen, das sich von den übrigen dadurch auszeichnet, daß die Dampfrohre weiß angestrichen ist, als der Kanonendonner nicht nur der Russischen, Englischen und Französischen Fregatten, sondern auch der ganzen nicht weit von da auf der Rhede von Bujukdere stehenden Eskadre, ihn aufs Neue begrüßte; von allen Seiten sah man zahllose Feuer aufblitzen und augenblicklich verschwinden; bald darauf war die ganze Gegend in dicken Rauch verhüllt, der nur allmählig verschwand und nach und nach die Masten, dann die Schiffe, die Fregatten und übrigen, die ziemlich große Bucht von Bujukdere anfüllenden Kriegsschiffen und Kauffahrteifahrzeuge sehen ließ; ein nicht minder ergreifender Anblick, als jener erstere.“

Am 29. Juni verstarb hier der General von der Infanterie, Graf Zatischtschew, Mitglied des Reichsraths; seine irdische Hülle wurde am 20. Juni in der Heiligengeist-Kirche des Alexander-Newski-Klosters zur Erde bestattet.

D e s t e r r e i c h.

Edplitz, vom 26. Juli. — Die Zahl der in der Badeliste aufgenommenen Badegäste — blos Durchreisende oder nur einige Tage in den Gasthöfen verweilende werden nicht darin aufgeführt — beträgt jetzt 1950 Partien. Sie wird durch die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen und seiner nächsten Umgebungen gewiß auf 2000 steigen. Unsere Hauswirthe und Gastgeber sind voll sanguinischer Hoffnung, daß sich die Silbergulden in Ducaten und Frd'or verwandeln werden. Es ist ungegründet, daß hier nirgends mehr untermommen sep. Es werden überall viele Quartiere erledigt oder doch zur Aufnahme in den Stand gesetzt. Auch die Lohnkutschen und Droschken sind sehr im Preis gestiegen, obgleich alle Fremde, die es möglich machen konnten, ihre eigenen Kutsch- und Reitpferde mitgebracht haben und unsere Stallungen zu ihrer Aufnahme kaum zureichen. An den Mittagstafeln der besuchtesten Speisehäuser, z. B. im Hirsch, ist eine doppelte Eßstunde eingeführt: Mittags um 12 und um 1 Uhr gegen vorübergehende Anmeldung.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 26. Juli. — Der Graf von Ruppin, d. h. Sr. Maj. der König von Preußen, ist gestern zu einer dreiwöchentlichen Badekur hier durch nach Edplitz gegangen. Er hatte sein Nachtquartier in Großenhain genommen und fuhr nach Wesenstein, wo er die Mittagstafel bei Sr. Majestät dem König Anton in dem romantisch gelegenen Schlosse da-

selbst annahm und darauf die weitere Reise über Peterswalde u. s. w. nach Edplitz forestzte. Ein Theil des Königl. Gefolges, worunter sich außer dem Cabinetspersonal zwei Adjutanten des Königs, der General von Wicleben und auch der geh. Rath und Kammerherr von Humboldt befinden, war schon vorausgegangen, ein anderer folgte. Die Frau Fürstin von Liegnitz, von dem Hausminister, dem Fürsten von Witzgenstein begleitet, befindet sich heute auf der Durchreise hier. Morgen, den 27sten, gedenkt auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsminister Nicolson, zum Gebrauch der Bäder in Edplitz einzutreffen. Es scheint sehr wahrscheinlich, daß auch der Staatskanzler Fürst Metternich von seinen Herrschaften im Pilsener Kreise, wo er auf seinem Stammgute Rönigs warthe die schönen, neuerdings dort angelegten Gartenanlagen besucht und einige Wochen verweilt, auf kurze Zeit nach Edplitz kommen wird.

Die Prinzessin Amalia Augusta Königl. Hoheit, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann, ist gestern Abend von Franzensbad in Pilsnitz wieder eingetroffen.

München, vom 18. Juli. — Alle wahre Vaterlandsfreunde beklagen den Austritt des edeln Ministers v. Mieg. Unterdessen ist die Aufsicht auf die Bayerischen Douanenlinien gegen Sachsen und Böhmen so verschärft worden, daß der Schleichhandel ganz unmöglich wird. Der Druck der Prohibitivmaße gelte muß erst recht fühlbar werden, ehe die Erleichterung eintreten kann. Man sprach seit einiger Zeit viel von einem neuen, durch den Minister des Innern sehr begünstigten Studienplan. Was die Universitäten betrifft, so käme auf die Form in Ingolstadt zurück. Auch möchte man sich die Oesterreichische Einrichtung gern zum Vorbild nehmen. Schon Thiersch hatte in seiner Geschichte des Bayerischen Schulplans darauf deutlich genug hingewiesen. Jetzt ist dieser erfahrene Pädagog von aller Theilnahme an Berathungen der Art gänzlich ausgeschlossen und hat volle Mühe, um seine in Leipzig bei Brockhaus erscheinenden, in Französischer Sprache geschriebenen *Considerations sur l'état actuel de la Grèce* fortzusetzen. (Leipz. Z.)

Eben daher, vom 24. Juli. — Die hiesige politische Zeitung enthält Folgendes: Manu kann sich nicht genug darüber wundern, mit welchen lächerlichen und abgeschmackten Neuigkeiten manche Leute das Publikum oder vielmehr sich auf Kosten des Publikums unterhalten. Unter Anderem erzählt ein Blatt, es würde den Civil-Personen untersagt werden, Schnurrbärte zu tragen. Als bald wurde diese wichtige Neuigkeit, bald scherzhaft, bald ernst, von den meisten Blättern des Inlandes verhandelt. Uebrigens können wir mit gutem Grunde versichern, daß niemals von einem solchen Verbote auch nur die Rede gewesen ist.

Se. Durchlaucht der Fürst von Wallerstein hat nebst Familie eine Erholungsreise angetreten. Während dessen Abwesenheit hat Se. Excellenz der Regierungs-Präsident, Graf v. Seinsheim, das Portefeuille des Innern übernommen.

Die neue Expedition der Baierschen freiwilligen Soldaten nach Griechenland verschafft einer Menge von Gewerbsleuten Arbeit und Erwerb, besonders sind die Blechinstrumentenmacher, deren wir in München nur zwei haben, mit Arbeit so sehr überhäuft, daß einem Fabrikanten in Augsburg eine Partie dieser Instrumente übertragen werden mußte.

Wir haben bereits seit mehr denn drei Wochen anhaltendes Regenwetter; die reichlich gestandenen Felder und Aecker lassen schlechte Ernte hoffen, indem ihre Früchte entweder in Faulniß übergehen, oder auswachsen.

Herr Karl Kappo producirt jetzt hier im Königl. Hof- und Nationaltheater seine athletisch-gymnastische Kunst. Er fand am 22ten d. bei vollem Hause rauschenden Beifall.

Die Ausgaben mehrerer Blätter von einem Handelsvertrage Bayerns und der ihm verbündeten Nachbarn, der Kronen Sachsens und Württemberg, der Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Häuser, mit Oesterreich scheint sich aber nicht zu bestätigen. — Baden, das seine Stellung zu Frankreich vor Allem im Auge hatte, scheint jetzt einem Deutschen Handelsvertrage geneigt zu seyn und gleichfalls von der Ueberzeugung befreit, daß das wichtige Bedürfnis einer wahren Freiheit alles inneren Verkehrs und einer aufrichtigen wahrhaft wechselseitigen Einigung nicht noch einmal auf die lange Bank geschoben, oder nur in Nebenpunkten geschlichtet und im Großen und Ganzen wiederum vertagt werden dürfe. (Leipz. Z.)

Landsbut, vom 21. Juli. — Heute früh um 9 Uhr sind die Unteroffiziere und Soldaten des Königl. 4ten Jäger-Bataillons, welche sich der Expedition nach Griechenland angeschlossen, abgegangen. Der Herr Bataillons-Commandeur, Freiherr von Hohenhausen, ließ ihnen durch einen Offizier und die ganze Mannschaft, mit Musik an der Spitze, das kameradschaftliche Geleite geben, nachdem er sie vorerst väterlich ermahnt hatte, daß sie, dem erhabenen Rufe, welchem sie folgen, entsprechend, unter den Fahnen eines in jeder Beziehung ausgezeichneten jungen Königs als wahre Soldaten in Griechenland, wie hier, sich benehmen und eingedenk ihres Allergnädigsten Monarchen, ihres Vaterlandes und des Bataillons, in dessen Reihen sie als wackere und ehrenwerthe Männer gestanden, bewähren mögen, daß der Baiern Muth und Tapferkeit dem Heldenfinne der Hellenen alter und neuer Zeit würdig zur Seite stehe.

Landau, vom 25. Juli. — Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Einigemal und besonders am 6ten d. M. wurde die Haupt-Ronde im Vorbeigehen gereizt. Am 10ten d. Abends wurde die Marktstraße in ihrer ganzen Breite von Spaziergehenden gesperrt,

und der Patrouille auf ihre Aufforderung der Durchgang mit der Aeußerung zu verweigern gesucht, sie könne neben vorbeigehen. — Wegen der in Landau nächstens abzuhaltenden Assisen, wo ein großer Zusammenfluß stattfindet, mache ich auf diese unüberlegten Neckereien im Festungsdienste aufmerksam, damit keine unangenehmen Ausfälle und Störung der bisherigen Ruhe und Ordnung eintreten mögen. — Ich lade deshalb die Bewohner Landau's, besonders die Eltern, Lehrer, Kaufleute und Handwerks-Meister ergebenst ein, ihren Kindern, Schülern, Handlungsdienern und Gesellen die Folgen solcher Neckereien vorzustellen. Ich ersuche auch die Privaten und Gastgeber, den Fremden bekannt zu geben, daß die Posten an den Thoren und jene bei dem Civil-Gefängniß von der Thorsperre an bis zur Thordöffnung scharf geladen haben, daß die Passage auf jenem Theil des Walls, welcher die Aussicht auf das Civil-Gefängniß beherrscht, für die Dauer der Assisen, so wie die Passage am Civil-Gefängniß vorbei, von der Thorsperre bis zur Thordöffnung gesperrt bleibe, und daß sie sich an öffentlichen Orten aller politischen Aeußerungen enthalten mögen, damit jedes Mißverständnis und jede Reaction vermieden und der bisherige ruhige Dienstgang durch keine weitere militairische Einschreitung in der Grenz-Festung Landau verschärft werden müsse. — So wie der Unterzeichnete Alles erschöpfen wird, die absolute nothwendige Sicherheit, Ruhe und Ordnung in der Stadt und Festung zu bezwecken und zu erhalten, so bant er dabei mit festem Vertrauen auf den ruhigen Geist der Einwohner und auf ihre Mitwirkung.

Landau, den 24. Juli 1833.

Das Königl. Festungs-Kommando.
v. Braun, General-Lieutenant."

Würzburg, vom 23. Juli. — Gestern trafen Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar, in Begleitung des Herrn Hofraths und Leibarztes Freiherrn v. Hutschke, Herrn Oberst Freiherrn v. Beulwitz und Herrn Ober-Forstmeisters Freiherrn v. Hopfengarden aus Sachsen-Weimar, unter dem Namen eines Grafen v. Altstadt, nebst großem Gefolge hier ein, stiegen im Gasthause zum Baierschen Hofe ab und setzten heute, nachdem Sie die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt in Augenschein genommen, Ihre Reise nach Nürnberg weiter fort.

Stuttgart, vom 25. Juli. — Wie man hört, soll demnächst zwischen der hiesigen Besatzung der Linien-Infanterie und der Besatzung der übrigen Städte ein Wechsel stattfinden.

Wiesbaden, vom 25. Juli. — Der wegen des Frankfurter Vorfalles vom 3. April d. J. seither dahier im Criminal-Untersuchungs-Arrest befindlich gewesene und in der Blüthe seiner Jahre gestandene Dr. jur. Neuhof von Frankfurt, in Folge einer mehrwöchentlichen

Nervenkrankheit allmählig geschwächt und endlich von dem höchsten Richter von dieser Welt abberufen, wurde heute in stiller, feierlicher Ordnung zur Erde bestattet.

(Frankf. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 22. Juli. — Herr Odilon Barrot hatte gestern eine Privataudienz beim Könige.

Es sind nacheinander mehrere Stabsoffiziere in Dienstangelegenheiten von hier nach den Bädern von Montd'or abgereist, um daselbst die mündlichen Befehle des Conseils Präsidenten einzuholen. Ueberdies wird täglich eine Staffette dorthin expedirt.

Marschall Clauzel hat den ihm angetragenen Vorschlag in der von den Kolonisten in Algier ernannten Kommission angenommen. In dem vom 20. Juni datirten Schreiben, worin der Marschall diese Annahme den Pflanzern anzeigt, sagt er unter Anderem: „Der Kriegsminister hat mir vor drei Tagen versichert, daß er so eben eine Million für die Festungs-Bauten in Algier angewiesen habe und hinzugefügt: „Ich kann mir nicht denken, daß ein Ministerium jemals den Vorschlag wagen sollte, den Besitz dieses Landes aufzugeben.“ Dies sind seine eigenen Ausdrücke.“

In den Zimmern mehrerer politischen Gefangenen in Sainte-Pelagie wurden gestern strenge Nachsuchungen angestellt und bei einigen Karlisten und Republikanern politische Flugschriften in Beschlag genommen.

Die Streitigkeiten zwischen den Lyoner Fabrikherren und den Seidenwirfern sind noch immer nicht geschlichtet, da beide Theile von ihren Forderungen nichts nachgeben wollen; die Wirker, die man verhaftet hatte, sind am 19ten freigelassen worden. Der Maire hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er den Seidenwirfern zwar das Recht zuerkennt, den Preis der Arbeit mit den Fabrikherren gemeinschaftlich zu bestimmen, sie aber zugleich an die Pflicht erinnert, ein Stück Arbeit, dessen Preis zwischen beiden Theilen einmal bedungen worden, auch für denselben zu beendigen und nicht mitten in der Arbeit ihre Forderungen zu steigern.

Die Sentinelle de Bayonne vom 18ten d. M. meldet, daß in Cambó die Ruhe wiederhergestellt ist; die Einwohner dieser Stadt so wie die der benachbarten Ortschaften hatten auf die Nachricht von dem Herannahen von Truppen ihre gesegwidrigen Tabackspflanzungen selbst zerstört und die Truppen waren daher nach Bayonne zurückmarschirt. Auch in Libourne ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Einer telegraphischen Depesche des Marine-Präfecten in Toulon vom 20ten d. M. zufolge, war kein neuer Cholerafall unter der Mannschaft der Fregatte „Melopomene“ vorgekommen und man hoffte, daß die Krankheit an Bord dieses Schiffes ganz erloschen sey. Die in die Quarantaine-Anstalt gebrachten Cholera-Kranken befanden sich in der Besserung.

Das Lastschiff Luror, welches den großen Aegyptischen Obelisk von Toulon nach Cherbourg bringt, ist am 20ten v. M. in Gibraltar eingelaufen, weil das Dampfschiff Sphinx, von dem es am Schlepptau geführt wird, Kohlen einnehmen mußte.

Die Pläne zu den Niederlage-Plätzen in Gros-Cailsson und auf dem Platz des Marais sind beendet worden. Auf jedem dieser Plätze werden 6 abgesonderte Vorrathshäuser erbaut, dergestalt, daß, wenn eines derselben in Brand geräth, das nächste durch seine Entfernung vor dem Feuer geschützt werden kann. Man traf die Maßregel in Folge der Bemerkungen der Assurance-Gesellschaften, welche sich bereit erklärt hatten, die abgesonderten Vorrathshäuser, nicht aber ein zusammenhängendes großes Magazin, versichern zu wollen.

Paris, vom 23. Juli. — Die Oppositions-Blätter berechnen, daß während der drei Julitage über 44,000 Mann Truppen in und um Paris stehen werden.

General Solignac ist von London hier angekommen. — Derselbe hatte während seines Aufenthalts in London Unterredungen mit dem Fürsten Talleyrand und mehreren Mitgliedern des Englischen Ministeriums. Man erwartet von dem General, seinen in Englischen Blättern mitgetheilten Aeußerungen gemäß, eine Erklärung über die Gründe, die ihn zur Abreise von Porto bezwogen haben.

Das Journal de Paris sagt: „Wir nähern uns der Jahres-Feier der Juli-Tage; man bereitet dieser großen Erinnerung würdige Feste vor, die in diesem Jahre um so populärer und glänzender seyn werden, weil sie von allgemeiner Wohlfahrt begleitet sind. Alle Gegenstände der Trauer sind beseitigt; die Anarchie, welche periodenweise die Hauptstadt heimsuchte, die Cholera, die in so vielen Familien Verheerungen anrichtete, der Bürgerkrieg, den man in der Vendée zu organisiren versuchte, die Furcht vor auswärtigem Kriege, den man als unvermeidlich darstellte, das Alles ist verschwunden. Frankreich ist im Besitz der Güter, die ihm die Juli-Revolution versprach: Friede, Freiheit und Ordnung. Dies sind die drei Gewalten der Civilisation. Das gesellschaftliche Werk ist nunmehr, wie das Vaterlandes, das alle Zuckungen am tiefsten empfindet, genießt jetzt, nachdem es von der Krisis am meisten gelitten, auch am meisten die glücklichen Folgen, welche die Wiederkehr der allgemeinen Sicherheit für das Land hat. Paris hat fast allein die Ehre der Juli-Revolution sich beizumessen; es hat die schlimmen Folgen derselben getragen, und erndtet nunmehr auch die Früchte davon.“ — Die Gazette de France urtheilt über die obigen Bemerkungen folgendes: „Man muß stark auf die Einfalt und Leichtgläubigkeit des Volkes rechnen, wenn man es überreden will, daß das gesellschaftliche Werk vollbracht sey, indem man andererseits von ihm verlangt, daß es sich einen eisernen Ring um den Hals legen lasse; wenn man ihm sagt, die Furcht vor einem

auswärtigen Kriege sey vorüber, während man dennoch in der Ferne immer auf eine fremde Invasion als etwas Mögliches hindeutet. Die Anarchie, sagt man, sey vorüber; sie liegt aber in der Regierung, deren Lehren und Grundsätzen selbst. Wie viele Gegenstände der Betrübniß sind nicht noch vorhanden! Der Belagerungs-Zustand, der auf der Hauptstadt und einigen Departements ungekräftet gelastet hat, die drückenden Abgaben, das Deficit im Staatsschatze, das Unterehmen der Forts, mit denen man Paris umgeben will, der Schmerz über den Mangel an Freiheit, die Trauer so vieler Familien um einen Vater, einen Sohn, einen Bruder, die im Gefängniß schmachten oder verbannt in fremden Ländern umher irren. Was soll man von einer Regierung sagen, welche die Unzufriedenheit der Provinzen unberücksichtigt läßt, wenn es ihr nur gelingt, durch Zugeständnisse oder durch Bastillen das Volk, welches die Juli-Revolution gemacht hat, im Jügel zu erhalten. Wie lange kann ein solches System dauern?"

Im Journal du Commerce liest man: „Trotz der Behauptungen der ministeriellen Blätter dauern die Arbeiten an den Forts fort. Die Sappeurs zertreten die Getreideselder, um auf dem Montmartre und in Vanvres die Linien der Forts zu ziehen und in Vagnolet laden 40 Wagen fortwährend Mauersteine ab. Dies Alles geschieht in Folge des am 14. Juni vom Kriegsministerium abgeschlossenen Lieferungs-Contracts; an demselben Tage verweigerte aber die Deputirtenkammer die Fonds dazu und der Contract ist erst nach diesem Botum der Kammer ratificirt worden. Alle diese Umstände sind notorisch und man begreift nicht, wie die ministeriellen Blätter hoffen können, das Publikum zu überreden, daß die Regierung in dieser Angelegenheit die Entscheidung der Kammer stets geachtet habe.“ — Gestern standen den ganzen Tag über an den für die Forts bestimmten Punkten Truppen-Detachements; man fürchtete, daß das Volk in Massen von la Bilette und la Chapelle nach den Forts Chartres und Orleans ziehen und die dort begonnenen Arbeiten zerstören möchte. Auch das Gehölz von Vincennes war mit Truppen besetzt.

Der General-Lieutenant Graf O'Connell, Großkreuz des St. Ludwigs-Ordens, ist 89 Jahr alt, auf seinem Schlosse bei Blois gestorben. Er war ein geborner Irländer und trat im Jahre 1761 in Französische Dienste.

In dem Uebungs-Lager von St. Omer sind bereits 5000 Mann versammelt.

Aus Marseille schreibt man unterm 17ten d. M.: „Die Tage des 14ten und 15ten sind ungeschätzt der Gährung, die unter einem Theile des niedern Volkes herrscht, ziemlich ruhig vorübergegangen. Der Jahrestag der Erstürmung der Bastille wurde von der republikanischen Partei durch verschiedene Banquets gefeiert; zwischen den Royalisten und Republikanern fanden einige Schlägereien statt, und letztere brachten der Republik ein Lebehoch, ohne daß jedoch ernstlichere Unruhen daraus entstanden wären. Am folgenden Tage feierten die

Anhänger der vorigen Dynastie das St. Heinrichsfest durch Gastmahle, bei denen auf das Wohl Heinrich V. getrunken wurde; einige Legitimisten, welche die öffentliche Ruhe durch die Toaste, die sie auf den Straßen dem Herzoge von Bordeaux brachten, störten, wurden verhaftet. Die Behörde hatte während dieser beiden Tage große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Weniger ruhig ging es am 14ten in Aix zu. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten war eine rothe Papiermütze an den Freiheitsbaum aufgehängt worden und mußte am Morgen von der Polizei abgenommen werden. Abends fanden in Folge eines Banquets der Republikaner, bei welchem aufrührerische Lieder gesungen wurden, mehrere Verhaftungen statt. Vor einem auf der öffentlichen Promenade gelegenen Kaffeehause tanzten Abends einige mit Stöcken bewaffnete Personen die Farandole; eine derselben ward verhaftet und nach dem Stadthause gebracht. Die Menge machte mehrere gewaltsame Versuche, den Verhafteten von den Truppen, die ihn führten, zu befreien; von der Straße und aus den Fenstern wurden Steine auf die Soldaten geworfen, welche, um die Angreifenden abzuwehren, das Bajonett fällten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In dem Dorfe St. Henri versammelten sich am 15ten eine Menge von Legitimisten, um das St. Heinrichsfest zu feiern; sie wurden aber von der Gensd'armie bald auseinander getrieben.“

Aus Bannes (im Departement des Morbihan) wird unterm 17ten d. M. gemeldet: „In der Nacht vom 14ten auf den 15ten drangen legitimistische Volkshaufen gleichzeitig in mehr den zwanzig Flecken und Dörfern, wo Truppen in Kantönirung lagen, unter dem Rufe: „Es lebe Heinrich V!“ schossen ihre Gewehre ab und entflohen mit Tagesanbruch. Niemand wußte, welche Richtung sie genommen hatten, dagegen fand man viele Exemplare folgender Proclamation: „Bretagner der alten Division von Bignan! Seit vierzig Jahren marschirt Ihr an der Spitze der Royalisten der Bretagne; im Jahre 1793 liefertet Ihr den Revolutionairs das erste Gefecht in dieser Provinz, und ihr wartet Sieger, ihr rettetet den Pfarrer von St. Jean, Leclerc, und habt seitdem in mehr denn hundert Gefechten für die Sache der Religion und der Legitimität gekämpft. Bretagner! Laßt uns nie von dieser heiligen Sache abfallen und stets Gott geben, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Der 15. Juli ist der Namenstag unseres Königs; wir werden ihn feiern; mit Anbruch des Tages sollen in jeder Gemeinde der Division von Bignan 21 Flintenschüsse abgefeuert werden und jeder von uns ward den Himmel bitten, daß er unserem Könige eine dauerhafte Gesundheit schenken und unsere theuersten Wünsche erfüllen möge. Heinrich V. lebe! (gez.) J. Guillemot.“ Dieser Aufforderungen ungeachtet, scheinen die Legitimisten für jetzt an einen ernstlichen Wiederbeginn des Kampfes nicht zu denken, da ihnen der Zeitpunkt nicht geeignet dazu dünkt.

Nachrichten aus Bayonne vom 18ten d. M. zufolge, war der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin an diesem Tage, auf seiner Reise nach San Sebastian, in Victoria angekommen.

Portugal.

Porto, vom 15. Juli. — Ueber die Operationen der unter den Befehlen des Herzogs von Terceira stehenden Expeditions-Truppen im Süden von Portugal theilt die vorgestrigte Chronica folgende Notizen mit: „Nach den günstigen Ereignissen, welche am 24sten und 28sten des vorigen Monats stattfanden, erfuhr der noch immer zu Faro verweilende Herzog von Terceira, daß die schwachen Streitkräfte des Feindes, meist aus Freiwilligen und Miltz bestehend, sich unter dem Kommando des Baron von Molelos eiligst nach St. Bartholomeo de Messines hin flüchteten. Er befahl daher der zweiten Brigade, die Flüchtigen auf der Straße nach Loulé zu verfolgen, und er selbst marschirte um Mitternacht an der Spitze der ersten Brigade geradesweges auf Quarteira zu, um eine Vereinigung beider in Nova zu bewerkstelligen und so den Feind zu schlagen und zu zersprengen. Als der Herzog zu Quarteira anlangte, erfuhr er, daß die Garnison von Silves, durch einige Soldaten aus dem Ofen Algarbiens verstärkt, um Mittag diese Stadt verlassen und ihre Richtung nach St. Bartholomeo genommen habe. Auf diese Nachricht vereinigte er seine Streitkräfte zu einem und demselben Marsch und ließ ein kleines Corps so schnell als möglich vorrücken, um den Feind entweder abzuschneiden oder seine Aufmerksamkeit zu fesseln. Dieser hielt sich jedoch in weiter Ferne, ließ in der Furcht, daß unsere Truppen ihm schon auf den Fersen wären, 3 Feldgeschütze zurück und verschwand. Da in Folge des Eilmarsches die beiden Brigaden viel Gepäck und Munition hatten zurücklassen müssen, machten sie am 1sten d. M. zu St. Bartholomeo Halt und erwarteten die Ankunft dieser Sachen von Faro und anderen Orten. Am Abend desselben Tages sandte der Herzog ein Jäger-Detachement in den Landstrich von St. Marcos ab, von wo der Feind sich eiligst zurückgezogen hatte. Um diese Zeit bemächtigte sich der Oberst de Mello Breyner, der ein Corps Franzosen und National-Freiwillige von Villa Real befehligte, der Stadt Alcoutim und setzte von da aus über die Mertola, wo er die offizielle Nachricht erhielt, daß die Städte Serpa und Moura aufstanden seyen, und daß die Stadt Beja mit Sehnsucht auf die Ankunft der Truppen der Königin warte. Die feindlichen Streitkräfte setzten ihre Flucht fort und schienen geneigt, ihre Richtung entweder auf Sado oder auf Beja zu nehmen; um ihnen dicht auf dem Fuße zu folgen und ihnen die letzte Richtung abzuschneiden, beschloß der Herzog, nach Almodovar zu marschiren, mit der Absicht, durch diese Stadt direkt in das Herz von Alentejo einzudringen, da sich das ganze Land jenseits des Guadiana so wie der Küstenstrich bis Sant Jago, de

Facem von freien Stücken zu Gunsten der Königin erklärt und die Stadt Oemira bereits eine Deputation an den Herzog abgesandt hatte. Am 7ten, als er gegen Almodovar marschirte, ward er von dem entscheidenden Siege benachrichtigt, den der Admiral Visconde Cape St. Vincent über das feindliche Geschwader errungen hatte, welches sich jetzt in unserer Gewalt befindet, mit Ausnahme zweier kleineren Schiffe, deren Schicksal noch unbekannt ist. Diese Nachricht brachte eine Verzögerung in seinen Marsch, weil er ein Detachement nach Lagos senden mußte, um die Gefangenen des genommenen Geschwaders, über 3000 an der Zahl, in Obhut zu nehmen; größtentheils baten dieselben jedoch bald darauf um die Erlaubniß, in den Dienst der Königin aufgenommen zu werden, und dies wird den Herzog in den Stand setzen, seine Operationen in Alentejo ungehindert fortzusetzen, was er am 8ten d. thun wollte, nachdem er bereits die Nachricht erhalten hatte, daß einige constitutionelle Corps in diese Provinz vorgerückt seyen. Der Herzog von Palmella schreibt aus Lagos vom 8ten d. M., daß er ganz Algarbien in gerichtlicher und administrativer Hinsicht schon vollständig organisiert habe, und daß in der ganzen Provinz die Königin und die Charte proklamiert worden; es giebt keinen noch so unbedeutenden Ort mehr daselbst, wo die Regierung der Königin nicht anerkannt wäre. In den bedeutendsten Städten und Flecken werden National-Bataillone organisiert, und einige derselben waren kaum gebildet, als sie schon abmarschirten, um sich den Expeditions-Truppen anzuschließen, die sich durch diese Verstärkungen und durch den täglichen Zulauf von Mannschaften, den sie erhalten, in den Stand gesetzt seyen, entscheidende Operationen gegen den Feind zu unternehmen. Die Mündung des Guadiana wird von einer aus den Brigades Villalvor und Andaz und einigen Kanonierböden bestehenden Flottille besetzt gehalten, welche Schiffe sämmtlich, mit Ausnahme des ersten, früher zu dem Geschwader Dom Miguels gehörten.“

In einem von der Times mitgetheilten Privatschreiben aus Porto vom 14. Juli heißt es: „Man versichert, der Feind mache sehr große Zurüstungen zu einem Angriff auf die Stadt. Der Erfolg des letzten Versuchs am 5ten d. war ihm sehr unangenehm, und der Brigadier Suedes, der bei jener Gelegenheit das Kommando hatte, ist in Ungnade gefallen; auch Sir John Campbell, der zu dem Angriff gerathen hatte, hat etwas an Kredit verloren. Die Bourmonts, Vater und Sohn, sind angekommen und vorigen Donnerstag, begleitet von den Baronen Clauzel und Ferrier, Vicomte Duhalet, Baron Brassaget und einer großen Anzahl anderer Offiziere, sämmtlich Französische Royalisten, im Hauptquartier Dom Miguels erschienen.“

England.

London, vom 24. Juli. — Der Niederländische Gesandte, Herr Debel hatte gestern im auswärtigen Amte eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston.

Im Albion liest man noch Folgendes über die neuesten Begebenheiten in Portugal: „Die Portugiesischen Kaufleute, mit denen wir heute Morgen zu sprechen Gelegenheit hatten, sagen, daß nach allen Erkundigungen, die sie hätten einziehen können, die Aussichten für den General Bourmont, wenn er Porto angreifen wolle, sehr günstig seyen, indem man bei dem gegenwärtigen Zustande der Pedro'stischen Armee wenig Widerstand von ihr zu erwarten habe. Die aus Porto hier eingegangene Nachricht, daß General Bourmont damit umgehe, diese Stadt durch Sturm zu nehmen, hat die Portugiesischen Scrips wieder um 1/2 Ct. heruntergedrückt. Man glaubt in der City allgemein, daß schon jetzt zwei wichtige Ereignisse in Portugal werden stattgefunden haben, die Erklärung Porto's durch die Armee Dom Miguels und ein Angriff gegen Lissabon zur See und zu Lande durch Dom Pedro's Streitkräfte. Gegen Ende der Woche möchten wir wohl von einem verzweifelten Kampfe von dort her hören. Es geht auch das Gerücht, daß 2 von den 3 Miguelistischen Schiffen, die dem Napier'schen Geschwader entwichen, nachher zu ihm übergegangen seyen. Die Nachricht von Napier's Sieg war am 12ten d. durch das Dampfboot Pembroke von Lagos nach Porto gemeldet worden. Da man dort hörte, daß der Marschall Bourmont, nachdem ihn der „Georg IV.“ zu Villa do Conde ans Land gesetzt, die thätigsten und gewalthätigsten Vorbereitungen treffe, um Porto alsbald anzugreifen, blieb die Garnison dieser Stadt, in Erwartung eines Angriffs, drei Tage und Nächte hinter einander unter den Waffen, und gewiß hat jetzt schon eine entscheidende Schlacht stattgefunden. Ein großer Theil der dem Kommando des Marschall Bourmont untergeordneten Truppen soll, nach einstimmigen Aussagen, aus sehr unerschrockenen Leuten bestehen, und Dom Pedro's Hauptstärke besteht in dessen fremden Truppen, die zweifelsohne zu ihrer eigenen Vertheidigung verzweifelt fechten werden. In der großen Schlacht, welche unausbleiblich erfolgen muß, wird daher tüchtig gekämpft werden, und ihre Resultate können vielleicht für diesen Portugiesischen Feldzug den Ausschlag geben. So viel ist gewiß, daß sich dies Kriegs-Drama seinem Ende nähert. Aus der Umgegend von Lissabon sind auch zwischen 3—4000 Truppen nach dem Süden abgesandt worden, und sie sollen mit dem Befehl versehen seyn, dem Feinde überall, wo sie auf ihn stoßen, augenblicklich die Schlacht anzubieten. Unter den Gerüchten des heutigen Tages, die einige Glaublichkeit haben, ist das zu erwähnen, daß die Französische Regierung die Anerkennung Donna Maria's beschlossen habe, wiewohl sie die Bekanntmachung dieses Beschlusses so lange aufschoben wolle, bis Lissabon sich in den Händen des Herzogs von Braganza befinde. In Betracht nun, daß Marschall Bourmont wirklich in Portugal gelandet ist, das Kommando der royalistischen Streitkräfte übernom-

men und von General Clouet abgesandt hat, um die Streitkräfte der Regierung in Algarbien anzuführen, scheint dieser Aufschub der Französischen Minister bald sein Ende erreichen zu müssen, und aller Wahrscheinlichkeit nach möchte wohl die Bekanntmachung ihres Manifestes für eine sehr unbestimmte Zeit vorbehalten bleiben. Noch ein anderes Gerücht verdient ebenfalls einigen Glauben, das nämlich, daß von Seiten der Spanischen Liberalen ein Aufstand beabsichtigt werde. Der unruhige Sinn dieser Leute ist bekannt genug, um die Geschichte glaublich zu machen, und angenommen, daß sie wahr ist, so könnte ein solches Ereigniß der Sache der Legitimität nur nützen, indem sich dann das Madrider Kabinet offen zu einer Intervention zu Gunsten Dom Miguels entschließen würde, während es schon jetzt die Neigung dazu kaum zu bergen vermag.“

S c h w e i z.

Bern, vom 16. Juli. — Gestern haben die offiziellen Unterstützungen, welche die Polen bisher empfangen, aufgehört. Es wird nun das Mitleid der Privat-Personen in Anspruch genommen, und man sucht den Flüchtlingen Beschäftigung zu verschaffen. Die Kantone Genf, Basgau, Luzern und Zürich haben monatlich eine Summe von 4000 Schweizer Franken für dieselben aufzubringen versprochen, und die Regierung von St. Gallen hat 2000 Schweizer Fr. übersandt. Dies ist bis jetzt die einzige Hilfe, auf die jene Ausgewanderten rechnen können. Um den zahlreich eingehenden Gesuchen der Gemeinden zu genügen, welche die Polen nicht mehr in ihrer Mitte dulden wollen, läßt die Berner Regierung das alte Kloster Frienisberg zur Aufnahme von 80 bis 100 derselben einrichten. Zu gleicher Zeit hat sie bei dem Vorort dringend darauf bestanden, daß die desfallsigen Unterhandlungen mit Frankreich wieder angeknüpft werden möchten, damit die dortige Regierung den Polen den Durchzug durch ihr Land nach Amerika oder England gestatte.

Heute kündigte der Advokat von Lerber an, daß in Gemäßheit des Beschlusses vom 26. Juni die den Polen bewilligte Unterstützung von Seiten des Staats mit dem gefrigen Tage aufgehört habe, und daß die Flüchtlinge nur noch Privat-Unterstützungen erhalten würden, die man in diesem Augenblicke auf 4000 Schweizer Franken monatlich veranschlagen könne; übrigens habe die Regierung die Nachricht erhalten, daß die 18 Polen, welche das Gesuch um Bewilligung der Rückkehr nach Frankreich unterzeichnet, so wie noch einige Andere, zusammen etwa 70 Mann, die Erlaubniß dazu erhalten hätten. Die Sitzung des großen Rathes wurde um halb 10 Uhr Abends geschlossen, und der Landammann kündigte zugleich an, daß die wichtigen vaterländischen Angelegenheiten, welche die Schweiz jetzt beschäftigen, vielleicht eine baldige Wiedereinberufung des Rathes nöthig machen könnten.

Bom 3. August 1833.

I t a l i e n.

Die Allg. Zeitung berichtet von der Italienschen Gazette vom 14. Juli: „Die Entdeckungen, welche bei Gelegenheit der Piemontesischen Verschwörung gemacht worden sind, lassen nicht bezweifeln, daß die Propaganda ihr Netz über ganz Italien ausgespannt hat, und nur einen günstigen Augenblick erwartet, um ihre gefährlichen Entwürfe in Ausführung zu bringen. Im Neapolitanischen sollen besonders große Verzweigungen sichtbar seyn, was um so bedenklicher ist, da die Verwahrung die Feinde der öffentlichen Ruhe gewähren läßt, und von den Umtrieben, die unter ihren Augen statt haben, keine Notiz nimmt, oder wenig Gewicht darauf legt. Dergleichen Mißgriffe sind aber zuweilen Vorboten unglücklicher Katastrophen, und die Geschichte aller Zeiten lehrt uns, wohin ein Volk geräth, das von sich nennenden Philanthropen oder Philosophen regiert wird. Die Französische Regierung, so sehr sie sich das Ansehen giebt, die Maßregeln zu mißbilligen, welche in Piemont zur Unterdrückung der Verschwörung angewendet werden, muß sich Glück dazu wünschen, denn wäre man in Turin weniger wachsam, weniger positiv, so würde in Paris die Rückwirkung der Konspiration anders als durch Klagen der Journale über Strenge und Willkühr verspürt werden, und der Julithron schon erschüttert seyn. Der König Karl Albert hat in früheren Zeiten genugsam die tiefen Absichten seiner Liberalen kennen gelernt, um nicht auf seiner Huth zu seyn; er weiß, was er von ihnen zu erwarten hat. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen die am meisten bei der Ruhe Italiens theilnehmenden Regierungen ihre Wachsamkeit verdoppeln und alle Vorsichtsmaßregeln eintreten lassen, die eine umsichtige Politik verlangt. Die Anwesenheit der Französischen Garnison in Ancona ist eben nicht geeignet, das revolutionaire Feuer, das fortwährend unter der Asche glimmt, zu ersticken; es wird vielmehr dadurch erhalten, weil die Agenten der Propaganda, trotz der vom Gegentheil gemachten Erfahrungen, sich nicht überreden können, daß sie von der Tricolorsabne etwas zu fürchten haben, in dieser Täuschung leben und handeln, und ihre Gefühle auf die Massen zu übertragen wissen. Zu wünschen wäre es daher wohl, Ancona endlich geräumt, und die päpstliche Regierung wieder in den ganzen Umfang ihrer Rechte eingesetzt zu sehen. Bezstände das Französische Kabinet wirklich seine Interessen, so würde es aus freien Strüken Ancona verlassen und jeden Vorwand zu entfernen suchen, der seinen Gegnern oder falschen Freunden zum Anhaltspunkte dienen kann, um entweder im Vertrauen darauf sich gefährlichen Unvernimmungen hinzugeben, oder Frankreich mit mißtrau-

schon Augen anzusehen. Die Befestigung der Ruhe in Italien sollte vor allen Dingen Ludwig Philipp am Herzen liegen.“

G r i e c h e n l a n d.

Die Zeitung von Korfu vom 8. Juli sagt: „Der Chef der Rebellen die Arca verheert, der berüchtigte Zafil Buss, warf sich, da er sich von den von dem Pascha von Janina ausgesandten Truppen verfolgt sah, auf das Griechische Gebiet, wo er in die Hände der Griechisch-Daierschen Truppen fiel. Man versichert, er werde dem Sultan ausgeliefert werden. Viele der ihn begleitenden Palikaren wurden gefangen, und sollen nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden. Eine Golette, die so eben von Missolonghi und Patras ankam, berichtet, daß Alles vollkommen ruhig in Griechenland und jede Spur der Anarchie verschwunden sey. Ueberall hört man die Sorgfalt loben, welche die edle Regenschaft anwendet, um dem Lande regelmäßige Institutionen zu geben, und Griechenland glücklich und frei zu machen. Besonders macht sich der Präsident der Regenschaft durch seine Freisinnigkeit und sein angenehmes, leutseliges Wesen beliebt. Fortwährend erscheinen viele Gesetze und Verordnungen. Besonders beschäftigt die Regenschaft Wissenschaft und Unterricht. Plato, dessen Werke unter Kapodistrias' mit einer Art Interdikt belegt waren, wird in allen höhern Schulen gelehrt, gleich allen andern Philosophen und Schriftstellern, die das alte Griechenland verherrlichten.“

M i s c e l l e n.

In Gotha ist bei dem Graben eines Eisellers ein Gewölbe entdeckt worden, welches sich in verschiedenen Gängen unter der Stadt hinzieht und mehrere Ausgänge ins Freie hat. Das Gewölbe enthält Pferdebeställe und gerade unter dem Schloßhose eine Art Thurm. Alles ist so erhalten, als ob es erst vor wenigen Jahren gebaut wäre.

Ein Gemälde von dem Niederländischen Maler Verboekhoven, eine Landschaft im Winter, ist von einem der Herren Rothschild in Paris für 10,000 Fr. gekauft worden.

In Algier wird von Unternehmern gegenwärtig ein Theater gebaut, das 5 — 600 Zuschauer fassen soll.

* Schloß Reisen, im Großherzogthum Posen,
den 31. Juli.

Heute fand hieselbst die Vermählungs-Feier Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Helena Sulkowska, zweiten Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton Sulkowski, mit dem Grafen Heinrich Potocki, statt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armenkasse in dem halben Jahre vom 1. Januar bis letzten Juni c. a. zugefallen:

I. An Vermächtnissen.

1) Von der verstorbenen Frau Johanna Charlotte, verwittweten Todtenrader Wagner, geborne Eusot, 100 Rthlr. 2) Von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Ephraim Gottlieb Bölsfel 3000 Rthlr. 3) Von dem verstorbenen Partikulier Herrn Beer Jacob Subrauer 50 Rthlr. 4) Von der verstorbenen Frau Johanna Charlotte Meister 50 Rthlr. 5) Von der verstorbenen Frau Leonora Friederike, verwittweten Kaufmann Kunke, 400 Rthlr. 6) Von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Johann Heinrich Schiller 300 Rthlr. 7) Von der verstorbenen Frau Obrist-Lieutenant Christiane Juliane v. Platen, geborne v. Goldfuß, 20 Rthlr. 8) Von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Carl Benjamin Caspar 100 Rthlr. 9) Von dem verstorbenen Goldarbeiter, Ältesten Herrn Daniel August Tietze 100 Rthlr. 10) Von der verstorbenen Demoiselle Johanna Sophia Ernestine Schmiege in Staats-Schuldscheinen 100 Rthlr. In Summa 4220 Rthlr.

II. An Geschenken.

1) Vom Herrn H. 3 Rthlr. 2) Von der verm. Frau Kaufmann Schweizer und Sohn 3 Rthlr. 3) Von dem Ober-Landesgerichts-Auscultator Herrn Wendt 3 Rthlr. 4) Von dem Gastwirth Herrn Seltz 5 Rthlr. 5) Vom Öttl. Sattler-Mittel bei einem Valle im Zahnischen Koffehause eingesammelt 1 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf. 6) Ertrag der Benefiz-Vorstellung des Herrn Nappo 93 Rthlr. 4 Pf. 7) Von der Privat-Theater-Gesellschaft Concordia am 4ten Februar c. 7 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. 8) Von dem Kandidaten Herrn Buchwald 5 Rthlr. 9) Von einem Ungenannten in einem Dukaten in Golde 3 Rthlr. 7 Sgr. 10) Vom Öttl. Jagd-Vereine am 16. April c. 3 Rthlr. 15 Sgr. 11) Von einem Ungenannten 1 Rthlr. 12) Von dem Herrn Professor Staats 1 Rthlr. 13) Von dem Kaufmann Herrn W. Conjar aus Warschau 50 Rthlr. 14) Von dem Königl. Justizrath Herrn v. Amstetter 3 Rthlr. 15) Von dem Herrn Apotheker Bülow 5 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. In Summa 188 Rthlr. 1 Sgr.

Ähnliche Nachweisungen werden von nun an alle halbe Jahre in den öffentlichen Blättern von uns mitgetheilt werden. Breslau den 26. Juli 1833.

Die Armen-Direction.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Herrn Ludwig Caro aus Breslau, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Kaulwitz bei Namslau am 30. Juli 1833.

Samuel Ebstein nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Henriette Ebstein.
Ludwig Caro.

Entbindungs-Anzeigen

Die heute früh um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeige ich ergebenst an. Schweidnitz den 31. Juli 1833.

Karl Kraemer.

Die heute Vormittag 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Emilie geb. Wörge, von einem gesunden Knaben zeigt entfernter Verwandten und Freunden ergebenst an

W. Nadeck, Amtmann.

Gießmannsdorf den 31. Juli 1833.

Die heute früh um 4½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Auguste geb. Koosenbrock, von einem gesunden Mädchen habe ich die Ehre unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 1. August 1833.

Dietrich, Vorsteher des Königl. Vaccin-Instituts.

Todes-Anzeige.

Den in der Nacht vom 27. zum 28. Juli d. J. am Steckfuß erfolgten Tod unseres innigst geliebten Vaters und Vaters, des Königl. Kreis-Steuer-Einnehmers Immanuel Gotthilf Zingel, in dem Alter von 63 Jahren 1 Monat, zeigen — vom tiefsten Schmerz durchdrungen — Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an

die hinterbliebene Wittve nebst ihren noch unversorgten sieben Kindern.

Esfel den 31. Juli 1833.

F. z. © Z. 6. VIII. 6. J. □ II.

Theater-Nachricht.

Sonabend den 3ten, zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: Fest-Ouverture vom Musikdirektor Herrn Seidelmann. Hierauf: Prolog, „das Erbkreuz“ von H. Philo. Dann: Unterthanenliebe. Schauspiel in zwei Aufzügen von Fr. v. Weiffenthurn. Zum Beschluß: Die Feier des 3ten August. Dramatisch-musikalische Scene in einem Akt von A. Hertel. Musik von J. C. Kühn.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die, für die Waldenburger Berg-Factorie vom 1sten October 1833 bis zum 10ten September 1834 benöthigten 624 Centner klares, gut abgelegenes und unverfälschtes Räbbl, so wie die für die Neuröder Berg-Factorie, für gleiche Zeit benöthigten 124 Centner solchen Deles, sollen in Termino den 24ten August 1833 Vormittags 10 Uhr nach den in unserm Amts-Local einzusehenden Bedingungen, an den Mindestfordernden, in Lieferung in anzubietenden Quantitäten überlassen werden, und es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Lieferung eingehen wollen, hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage zur Abgabe ihrer Erklärungen und Gebote in dem Amts-Local des unterzeichneten Königl. Berg-Amtes hier, einzufinden, zu seiner Zeit aber den Zuschlag nach Maßgabe desfalls zu erwartender Bestimmung des Königl. Ober-Berg-Amtes (als welchem die desfallige Entschließung unbedingt vorbehalten bleibt) entgegen zu sehen.

Waldenburg den 30sten Juli 1833.

Königl. Preuß. Berg-Amt des Fürstenthums
Schweidnitz.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Folge der §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausföhrung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7ten Juni 1821 wird die auf dem Freyherrlich von Rothkirch-Trachschen Majorats-Gute Doberschau Goldberg, Hainauischen Kreises, von dem Bauergute sub Hypotheken-Nummer 1. daselbst stattgefundenen Ablösung der Dienste und Laudemien hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, zu dem auf den 19ten August c. in dem Commissions-Local Petri-Gasse No. 537. hierelbst anstehenden Termine einzufinden. Die Nichtercheinenden haben jedoch zu gewärtigen, daß angenommen wird, als lassen sie diese Auseinandersetzung gegen sich gelten, und können daher mit Einwendungen dagegen nicht ferner gehört werden.

Liegnitz den 8ten Juli 1833.

Königl. Special-Oeconomie-Commission des
Liegnitzer Bezirks.

Brau- und Urbar-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau- und Urbar wird mit ultimo December d. J. pachlos und soll auf anderweitige 6 Jahre wieder verpachtet werden. Behufs dieser Verpachtung ist ein Licitations-Termin auf den 14. September d. J. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Königl. Justiz-Commissarii Herrn Woiß angeßetzt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Ueberlassung der Pacht an den Meist- oder Bestbietenden, nach zuvoriger Berathung mit dem Ergänzungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger erfolgen soll. Die Bedingungen können täglich in der Wohnung des Herrn Stadt-Kämmerer Anders eingesehen werden und wird

rücksichtlich der Bedeutenheit dieses Brau- und Urbars bemerkt, daß dasselbe das Krugsverlags-Recht auf die Schankstätten hiesiger Stadt und der derselben angehörenden Dörfer: Grünau, Cunnersdorf, Straupitz, Schwarzbach und Hartau auszuüben berechtigt ist.

Hirschberg den 15. Juli 1833.

Der Verwaltungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger.

A u c t i o n.

Am 6ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Maschmarke verschiedene Effekten, als Silberzeug nämlich 2 Leuchter, eine Zuckerboie und mehrere Eß- und Koffeelmöbel, ferner Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden versteigert werden.

Dreslau den 2ten August 1833.

Mannia, Auctions-Commissarius.

Mehrere Herrschaften, Domänen und Freigüter

mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie mit allen nöthigen Realitäten versehen, zu verschiedenen Preisen, haben wir im Auftrage sehr billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Guts-Pachtungen von 1000 bis 5000 Rthl. sind zu vergeben.

Einige Häuser mit Spezerei-, Material- und Branntwein-Einzulungen

in verschiedenen Kreisstädten, die in sehr angenehmen Gegenden Schlesiens liegen und wo viel Verkehr ist, weist zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Haus-Verkauf.

Wegen eingetretener Todesfall ist auf einer hiesigen Hauptstraße ein Haus, wobei eine eingerichtete Schanknahrung, Stallung und Garten ist, aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere Friedrich-Wilhelms-Straße No. 29.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Obendorf bei Grottkau verkauft Podolischen Saamen-Weizen den Preuß. Schffel zu 2 Thalern. Dieser Weizen zeigt sich durch seine größere Ergiebigkeit, schwereres Gewicht von anderm Weizen aus, und liefert das feinste Mehl, welches unter dem Namen des Warschauer Mehles bekannt ist, und von dort in Säffern gepackt weit versendet wird. Bestellungen darauf beliebe man in portofreien Briefen in Zeiten zu machen, um sich wegen des Ausdruches darnach richten zu können. Den 27. Juli 1833.

Güter-Verkaufs- und Ver- tauschs = Anzeige.

Dominialgüter mit guten Wohnhäusern, deren Wirth-
schaftsgebäude sich im besten Bauzustande befinden und
die alle Branchen einer vollständigen Wirthschaft haben,
zu verschiedenen Größen und in jeder Gegend der Pro-
vinz Schlesiens, habe ich in Commission unter mäßiger
Anzahlung und billigen Preisen zum Verkauf und Ver-
tausch, und offerire sowohl mündlich als schriftlich Aus-
kunft zu ertheilen nach meiner gewohnten rechtlichen
Vermittelung. Breslau den 3. August 1833.

D. G r o ß m a n n, Güter-Negotiant,
Schmiedebrücke No. 12.

Erbforderungen und Hypotheken
werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein guter standhafter Bratenwender ist bil-
lig zu verkaufen.

Ein auf der Feder gut gehender Bratenwender mit
2 Spießen, welcher 30 Rthlr. gekostet hat, ist für
4 Rthlr. zu haben bei M. Kawiß, Neue-Weltgasse
No. 42 drei Stiegen hoch.

Zu verkaufen
ist ein bequemer Stuhlwagen: Stockgasse No. 17.

Reise Ananas-Früchte
sind zu verkaufen in der Saamen-Niederlage Ring
No. 41. bei E. Chr. Wönhaupt.

** Chinesische schwarze Tusche **
für deren Aechtheit und vorzüglich gute Qua-
lität garantirt wird, offerirt

die Papierhandlung

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Eau de Cologne
von Carl Anton Zanoli
(Hohe-Strasse No. 92 in Cöln)
erhielten und empfehlen zu den billigsten Preisen
Günther & Müller.

Empfehlung.

Mein durch billige Einkäufe völlig assortirtes Tuch-
Waaren-Lager empfehle ich einem zu verehrenden Publi-
kum zur geneigten Abnahme; solide Preise und reelle
Waare werden mir gewiß die Zufriedenheit meiner
Käufer sichern. W. B u n d s c h u c h,

Kaufmann und Tuchfabrikant in Kreuzburg.

Kopshaar = Offerte.

Beste gesottene Kopshaare sind billigst zu haben
in der Kopshaar-Niederlage
Antonien-Strasse im weißen Hof No. 9.
bei M. Manasse.

Wichtiges Werk für Staatsbeamte und Juristen.

Die

Juden im Preussischen Staate.

Eine geschichtliche Darstellung der politischen, bürgerlichen
und privatrechtlichen Verhältnisse der Juden in Preu-
ßen nach den verschiedenen Landestheilen

von
E. F. Koch,

Rönlgl. Preuss. Oberlandes-Gerichts-Assessor und Direc-
tor des Land- und Stadt-Gerichts zu Culm.

gr. 8. 1833. Preis 1 Rthr. 10 Sgr.

Zu haben bei Wils. Gottl. Korn in Breslau und
in allen Buchhandlungen.

Die in verschiedenen literarischen Blättern enthalte-
nen höchst günstigen Recensionen sprechen für den Werth
dieses Werkes.

Albert Baumann in Marienwerder.

Literarische Anzeige.

Im März 1834 erscheint bei Ad. Traßler in Trop-
pau und nimmt Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau
Bestellungen an, auf:

Versuch einer Geschichte Oberschlesiens.

Mit besonderer Berücksichtigung des Fürstenthums Neisse,
österreichischen Antheils, verbunden mit der Geschichte des
Breslauer Bisthums, und der Hauptregenten und Schug-
herren des Landes. Von den ältesten bis zur gegenwär-
tigen Zeit. Nebst einem Anhange von Urkunden.

Verfaßt von

H e l d , R i t t .

Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf gutem
Median-Druckpapier gegen 40 Bogen beträgt 2 Rthlr.

Die Pränumeratation bleibt bis Ende November
1833 eröffner.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und
bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und
Kranzelmart-Ecke) zu haben:

J. h. M e r k

der Haushierarzt als Hausfreund

bei

allen Krankheiten und Seuchen der Pferde,
des Rindviehes, der Schaaf, Schweine,
Ziegen und Hunde.

Mit einer kurzen Anleitung

zur

Zucht und Wartung der Haushiere.

Ein nütliches Handbuch für Landwirth.

gr. 8. 1833. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der berühmte Veterinairarzt, Herr Merk, durch
mehrere mit ungemeinem Beifall aufgenommene Schrif-
ten aufs Vortheilhafteste bekannt, hat durch obiges
Werk, die Frucht dreißigjähriger Erfahrung, den Oeko-
nomen und Viehbesitzern überhaupt ein Buch geliefert,

das durchaus nichts mehr zu wünschen übrig läßt, da er die wichtige Lehre von den Ursachen, der Erkenntniß, der Heilung und Verhütung der Krankheiten der Thiere so umfassend, so lichtvoll und so praktisch dargestellt hat, daß sein Werk für alle Zeiten einen bleibenden Werth behaupten wird. Es ist ein unentbehrliches Noth- und Hülfsbuch für den Gutsbesitzer und den Landmann, und in jedem Dorfe sollte wenigstens ein Exemplar zum gemeinschaftlichen Gebrauche aufgestellt seyn. Der wohlfeile Preis wird der allgemeinen Verbreitung dieses ausgezeichneten, über 30 Bogen starken Werkes, das wir nicht nachdrücklich genug empfehlen können, sehr zu statten kommen.

Breslauer Nekrologie.

Freunde nachbenannter 1831 verstorbenen Breslauer: Gen. Major v. Clausenitz, Prof. Kahlert, Reg. Rath Schulze, Medicin. Rath Mogalla, Major Nikisch, Canonic. Jungwitz, Cons. und Reg. Rath Gaf, Rector Ehler, Kammerdir. Bürde, Dr. med. Donndorf, Prorektor Wellauer, Dr. med. Schaul, Domkapellmeister Schnabel, Pr. Lieut. Kammler, Geh. Rath di Eposetti Zerbini, Gen. Feldmarschall Graf v. Diebitzsch, Sabalkanski, Pastor prim. Broch in Winzig, Kreisphys. Ander in Werrstadt u. a. m. finden ihre Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 1ten Jahrg. des Nekrologs, welcher in Allem die Biographien und Notizen von 1613 im Jahr 1831 verstorbenen denkwürdiger Deutschen enthält.

(Zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau.)

In der Buchhandlung Sr. Henze in Breslau, Blücherplatz No. 4. ist erschienen, so wie auch durch jede andere zu beziehen:

Der Gelegenheits-Dichter.

Eine Sammlung Gedichte zu Glückwünschen bei Geburten, Geburtstagen, Verlobungen, ehelichen Verbindungen, silbernen und goldenen Hochzeits- und Amtsjubelfeiern, anderen häuslichen Festen, Neujahrstagen u. s. w. (zum Theil für Kinder). Einladungen zur Tauffeier, Wahlprüfungen in Paphenbriefen, Wiegenlieder, Stammbuchverse, Polterabendscherze, Devisen zu Hochzeitsgeschenken, Strohkränzen, Reden, Nachrufe und Lieder am Grabe. Herausgegeben von Pulvermacher. geh.

Preis: 1 Rthlr.

Wie reichhaltig dies Werkchen ist ergiebt sich zur Genüge aus dem Titel, und sicherlich wird es jeden Erwachsenen bei vorkommenden Fällen, ebenso peinlichen Verlegenheiten entreißen, als es, der Jugend in die Hände gegeben, diese erheitern und belehren, und durch die gemüthliche Behandlung der Gegenstände um so leichter das kindliche Herz ansprechen wird.

Neue Schrift für Essig und Bleiweiß-Fabrikanten.

So eben ist neu erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das beste, neueste und vortheilhafteste Verfahren der Schnell-Essig-Fabrikation,

aus allen der geistigen Gährung fähigen Stoffen, besonders aus Branntwein, Bier, Wein, Früchten, Getreide, Honig, Kartoffeln, Lutter, Malz, Most, Obst, Rüben, Syrup, Zucker, Molk en u. s. w. so wie der Bleiweiß- und Blei-Zucker-Vereitigung nach electro-chemischen Grundsätzen oder

Deutliche Anweisung in 12 bis 20 Stunden ganz guten und reinen Essig und Bleiweiß u. zu bereiten, von C. F. Salzer, Staats-Chemiker.

Zweite mit den gemachten Fortschritten der neuesten Zeit vermehrte, verbesserte und größtentheils nach Selbsterfahrungen bearbeitete Ausgabe. Mit Zeichnung. 8. geh. Preis 4 Rthlr.

Diese Schrift hat bereits in ihrer ersten Auflage eine solche Berühmtheit erlangt, daß jede Anpreisung für überflüssig gehalten wird. Für die Käufer der ersten Auflage ist ein besonderer Anhang veranstaltet worden, welcher alle Ergänzungen enthält, welche in dieser zweiten Auflage begriffen sind; der Titel dieses Nachtrags ist folgender:

Nachtrag, Fortschritte und Anhang zu dem neuesten und besten Verfahren

der Schnell-Essig-Fabrikation,

u. s. w. so wie der Bleiweiß- und Blei-Zuckerbereitung; des mouffirenden Weins aus Obst, Johannisbeeren, Weintrauben u. und des künstlichen Ausbrütens der Eier nach Selbsterfahrungen

von C. F. Salzer u.

Mit einer Zeichnung. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Dieser Nachtrag kann übrigens nicht nur zur Ergänzung der ersten Auflage dieser Schrift, sondern auch als Anhang für jede andere Abhandlung über die Schnell-Essig-Fabrikation u. gebraucht werden, da man in keinem andern Buche der Art die quantitativen Mischungsverhältnisse so genau angegeben findet. Das Ganze ist überhaupt nun so deutlich und klar, daß man für die Richtigkeit garantiren kann.

Bekanntmachung.

In meiner Schulanstalt am Ringe No. 19., in welcher Knaben fürs Gymnasium gründlich vorbereitet werden, auch Gesang- und Violin-Unterricht erteilt wird, nehmen die Schulstunden mit dem 12ten August ihren Anfang. Auch kann ein Knabe bald oder zu Michaeli in Pension genommen werden.

Privatlehrer Gottwald.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Ecke) sofort zu haben:

Der Erste Band vom
Handbuch des Wissenswürdigen
aus der
Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien
vorzüglich
für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht.

Von
Dr. Ludwig Gottfried Blanc,
Domprediger und Professor zu Halle.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit erläuternden Abbildungen.

In drei Bänden.

gr. 8. 90 — 100 Bogen.

Subscriptions-Preis für alle drei Bände Drei Thaler.
Halle, bei C. A. Schwetsche und Sohn.

Wer das „Wissenswürdige aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner“ kennen lernen will; wem es genügt oder genügen muß, nur das Wirklich Bedeurende und Merkwürdige jedes Landes aufzufassen; wer, ohne sich in ein mühseliges Studium der einzelnen Wissenschaften einzulassen, seiner Neigung, seinem Stande, seinen Berufsgeschäften nach, wünscht, (und wer sollte in jessiger Zeit dies nicht wünschen?) sich in gedrängter Kürze und mit richtiger Auswahl ein lebendiges Bild der natürlichen Beschaffenheit jedes Landes, seiner physischen und klimatischen Eigenheiten, seiner Produkte und ihrer Benutzung, des Charakters, der Sitten, des Glaubens seiner Bewohner, ihrer Sprache, Literatur und Geschichte vor die Seele zu stellen: der kaufe Blanc's Handbuch!

Der erste Band enthält die allgemeine Einleitung, (astronomische und mathematische Geographie, Betrachtung der Erscheinungen, welche die feste Oberfläche der Erde, das Meer und die Atmosphäre darbieten, Belehrung über Magnetismus, Elektrizität, Galvanismus, Beschreibung und Abbildung der zur Erforschung der Natur-Erscheinungen notwendigsten Instrumente, Thermometer, Barometer u. s. w.), ferner: die Pyrenäische Halbinsel, Frankreich, das Britische Reich, die Niederlande, die Schweiz und die Skandinavischen Reiche. Der zweite Band: Deutschland, Italien, das Türkische Reich in Europa, den neuen Griechischen Staat und die Jonischen Inseln. Der dritte Band: das Russische Reich, Krakau und sämtliche außereuropäischen Länder, nebst einem vollständigen Register über das ganze Werk.

Nur die außerordentliche Theilnahme, welche sich für dies höchst wichtige Werk gezeigt hat, machte es möglich, einen so geringen Preis (3 Rthlr. für alle drei Bände) auch noch ferner beizubehalten; — der Ladenpreis der ersten Auflage war 8 Rthlr. 5 Sgr. Der so eben erschienene Erste Band liegt zu Jedermanns Einsicht bei mir bereit, und werden alle resp. Aufträge sofort prompt expedirt.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

Von neuen Hollandischen Jäger-
Heringen

erhielt ich den 4ten Transport; sehr delikat und fett von Geschmack pr. Stück 7 & 8 Sgr.; 12 Stück für 2½ Rthlr.; neue Emdner Heringe pr. Stück 4 & 5 Sgr.; neue Engl. Heringe pr. Stück 2 & 2½ Sgr. bei

G. B. Käfel.

Uckermärkische Kraus-Tabacke.

Abgelagerte Uckermärkische Kraus-Tabacke
der Ctur. 7, 8, 9, und 10 Rthlr.
empfiehlt zum Wiederverkauf.

Die Taback-Fabrik
von

Krug & Herzog.
Schmiedebrücke No. 59.

Literarische Anzeige.

Bei Friedr. Volckmar in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei G. P. Uderholz (Ring- und Käuzelmarkt-Ecke) J. Marx und Comp., W. G. Korn und C. G. Förster zu haben:

Fischer, D. A. J., die Erkenntniß und Heilung derjenigen Krankheiten, welche in Folge einer sitzenden Lebensweise bei Männern und Frauen entstehen, zur Belehrung für Gebildete aus allen Ständen.
Preis 27 Sgr.

Unübersehbar ist das Heer der Krankheiten, die aus der sitzenden Lebensweise, wozu der Beruf so viele hinweist, entspringen. Dort spricht sich das Leiden direct in dieser und jener Krankheitsform aus, hier ist es ein allgemeines Unbehagen, eine Schläfrigkeit in allen Organen!

Allen, — allen sucht der würdige Autor zu helfen, er erforschte in dieser herrlichen Schrift den krankhaften Körper mit überraschendem Scharfsinn, — das, was der Laie als dunkles Gefühl empfindet, schildert er mit klaren Worten, und so weit es die ärztliche Kunst vermag, bringt er Linderung der Leiden oder radicale Heilung.

Gelehrten, Kaufleuten, Künstlern und Handwerkern, so wie allen, denen ihr Beruf die Arbeit im Freien und die erforderliche Körperbewegung versagt, ist diese Schrift von unaussprechlichem Interesse, und sie verdient von jedem Familienvater als Haus- und Hülfsbuch angeschafft zu werden. Daß ein Mann sie schrieb, der allgemein als einer der vorzüglichsten praktischen Aerzte anerkannt ist, bedarf nur der Bemerkung für diejenigen, denen Fischers Schriften und Wirken nicht speziell bekannt sind.

Strumpf-Waaren- und Strickgarn-Offerte.

Feine und mittelfeine baumwollene glatte und durchbrochene, gewebte und gestrickte Strümpfe zc., baumwollene, wollene und wattirte Tricot-Unterbeinkleider, Jacken, Röcke, Socken und Mützen zc., 4 bis 10fache ächte Berliner rundgedrehte Strickbaumwolle, weiße, blaue, schwarze, rosa, schwarz und grau geflammte Strickwolle zc. empfiehlt zu billigen und feinen Preisen die Strumpf-Waaren- und Strickgarn-Fabrik von Nicolaus Harzig aus Berlin, Breslau, im Gewölbe Nicolaistraße No. 8. in den drei Eichen.

Ländliches Fest.

Das schon vorigen Sonntag angekündigte ländliche Fest „der Blumenkranz“ genannt, wird morgen den 4ten August im Garten zum Prinz von Preußen am Lehndamm, gefeiert werden.

Carl Schneider.

Zu dem Lesezirkel neuer Bücher

der
Leuckart'schen Leihbibliothek
(Ring No. 52)

in welchem die besten belletristischen, geographischen, historischen und politischen Werke, sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden, können noch Theilnehmer beitreten, so wie zu dem

Mode-Journal-Lesezirkel,

bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser Allgemeinen Modezeitung, der Schnellpost für Moden (enthaltend die neuesten Pariser und Londoner Moden zc.

Auch machen wir auf unsern großen Journal-Lesezirkel, in welchem über 50 der vorzüglichsten, schönwissenschaftlichen und kritischen Journale circuliren, aufmerksam. Auswärtige können an allen diesen Lesezirkeln, sowohl einzeln als in ganzen Gesellschaften Theil nehmen.

Zugleich empfehlen wir unsere über 32,000 Bände enthaltende Leihbibliothek, welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, aus welcher auch hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen an Auswärtige verabfolgt werden können.

F. C. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung und Leihbibliothek.

Echt Eau de Cologne von Jean Maria Farina

pr. Duzend 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr., pr. Flasche 10 Sgr., pr. $\frac{1}{2}$ Flasche 5 Sgr.; feine alte Carotten aus Köln pr. Pfd. 18 Sgr.; Oronocco, Schnupftaback pr. Pfd. 18 Sgr. und 1 Rthlr.; Albanier Binicki pr. Pfd. 16 Sgr.; gebackne Pflaumen pr. Pfd. 2 Sgr.; geossene Pflaumen pr. Pfd. 3 Sgr.; feine geschälte und geackne Aepfel pr. Pfd. 4 Sgr.; offerirt
G. D. J ä k e l.

Kunst-Anzeige

Da es die Bitterung den Iten nicht erlaubt hat so gebe ich mir die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß heute den 3. August die schon angekündigte Kunstvorstellung im Garten zum Prinz von Preußen am Lehndamm stattfindet.

Jean Paul.

Fleisch-Ausschieben.

Zum Fleisch-Ausschieben Montag den 5ten August ladet erachest ein

Länge, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Ein Koch

wird aufs Land gesucht und ist das Nähere zu erfahren in der Handlung, Albrechts-Strasse No. 39. bei Carl Fr. Prätorius.

Apotheker, Gehülften, Oekonomie, Beamten, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu allen Branchen, (worunter mehrere der polnischen Sprache kundig), Secretaire u. c.; ferner Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten und dergl., wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen u. s. w. mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gesuchter Lehrling.

Ein Knabe von guten Eltern wird in eine Gießerei baldigst als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Agent August Stock am Neumarkt. No. 29.

Unterkommen, Gesuch.

Ein Oekonom, ganz militärfrei, sucht als Wirthschaftsreiber ein baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Agent August Stock, am Neumarkt No. 29.

Anzeige.

Einen cautionsfähigen mit den empfehlendsten Attesten versehenen Wirthschafts-Beamten weist nach

F. C. Callenberg, Nikolai-Strasse No. 20.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein für rege Thätigkeit eingenommener Amtmann, der seit mehreren Jahren bedeutende Güter bewirthschaftete, in jeder dazu erforderlichen Branche vollkommene Kenntnisse besitzt und in den besten Jahren ist, sucht bald oder zu Michaeli ein Unterkommen. Nähere Auskunft über denselben ertheilt der Herr Gastwirth Brühl zum goldnen Zepter, Schmiedebrücke No. 22 in Breslau.

Offene Lehrlings-Stellen.

Lehrlinge zur Pharmazie, Handlung und Oekonomie, wie auch für Künstler und Professionisten, und zwar für

Bildhauer, Goldarbeiter, Malter, Uhrmacher, Conditor, Klemptner, Posamentier, Nadler, Tapezierer, Tischler, Glaser, Schlosser, Schneider, Schuhmacher u. dergl. werden verlangt und haben sich deshalb baldigst bei uns zu melden.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Neuschenstrasse.

Hiebei eine Einladung zur Subscription auf den allgemeinen Schlesiſchen Volks-Kalender „der Wanderer für das Jahr 1834“, welche bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau angenommen wird.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redaction: Proj. Dr. Kunisch.

Wohnung zu vermieten.

Am Paradeplatz No. 4. ist die erste Etage, bestehend in 6 heizbaren, größtentheils schön und neu gemalten Zimmern, 3 Kabinets, verschließbarem Entrée, Küche und Beigelaß, so wie Stallung und Wagenplätze zu vermieten und bald oder Termino Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere Blücherplatz im Lotterio-Komtoir des Jos. Holschau jun. zu erfahren.

Zu vermieten.

ist eine Wohnung im Sperlich'schen Hause auf dem Tauenzien-Platz.

Zu vermieten

bald oder zu Michaeli ein Handlungs-Gewölbe vorn heraus Albrechtsstrasse No. 9. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten

ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben mit Alkove und Beilaß für 60 Rthlr.: Stockgasse No. 17.

Zu vermieten von Michaeli ab:

Albrechts-Strasse No. 9. in der Spiegel-Fabrik die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Gräfin Henkel v. Donnermarkt, von Grandschlag. — Im goldnen Schwert: Herr Kittlaus, Solzfaktor, von Neusalz; Hr. Albert, Kaufmann, von Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. Wobbs, Kaufmann, von Rheims; Hr. Stötting, Warikulier, von Erfossen; Hr. Wendt, Divisions-Auditeur, von Berlin; Herr v. Waffon, Rittmeister, von Warschau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Lurin, Negotiant, Hr. Rozewicz, Gutsbesitzer, beide von Krakau. — Im goldnen Baum: Hr. Kreuze, Eisenhändler, von Ratibor. — Im bl. Hirsch: Hr. Neuville, Fabrikant, von Prag; Hr. Nowicki, Handlungsgehilfe, von Bromberg; Hr. Schreyer, Konrektor, von Glogau. — Im Rautekrantz: Hr. v. Homsin, Kollegienrath, von Petersburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Merensky, Forstmeister, von Arebnitz; Hr. Bialobrzessky, Notarius, von Kalisch. — In der großen Stube: Generallin v. Aramitowska, von Posen. — In der goldnen Krone: Hr. Schmeffel, Lieutenant, von Berlin; Herr Rückert, Bergamts-Calculator, von Waldenburg; Hr. Malbranc, Kaufmann, von Prentlau. — Im goldnen Hirschel: Herr Weigenblum, Herr Nelse, Herr Laß, Kaufleute, von Krakau; Hr. Heilmann, Kaufmann, von Chojenow. — In der Hauptschule: Hr. Krowick, Hr. Laßker, Kaufhändler, von Kempen. — Im Privat-Logis: Hr. Scholz, Pastor, von Säbersdorf, Wallstrasse No. 20; Hr. Baron v. Nichtshofen, Landrath, von Bredelsch. f. neue Sandstrasse No. 3; Hr. Hufchner, Rektor, von Karisruth, am Ninge No. 57; Hr. Dappurt, Expediteur, von Malisch, Fr. Wilh. Strasse No. 70; Hr. Sendel, Pastor, von Kunzendorf, Karlsstrasse No. 47; Hr. v. Kaezck, Priv. Secretair, von Schlaw, Junkerstrasse No. 23; Hr. Schaffer, Lieutenant, von Rosenbergl, Oderstrasse No. 17; Hr. Lucas, Oberlehrer, von Zietan, Herrnstrasse No. 24.